

Kleiner Beitrag mit großer Wirkung

Die Caritas-Sammlung ist seit jeher wichtiges Instrument der Mittelbeschaffung. Jeder Cent kommt direkt bedürftigen Menschen im Bistum zugute.

»Bitte eine Spende für die Caritas!« Zweimal im Jahr gehen im Bistum Regensburg mehr als 6000 Freiwillige von Haus zu Haus oder auf die Straßen, um für unsere Arbeit um Spenden zu bitten. In den Gottesdiensten ist die Kirchenkollekte für die Belange der Caritas bestimmt. Die Frühjahrs- und Herbstsammlungen der Caritas sind unverzichtbares Instrument der Spendenwerbung. Einerseits ist die Caritas auf Entgelte durch den Staat und die Kirchensteuer angewiesen, andererseits könnte sie ohne die Spenden aus der Sammlung viele zusätzliche Hilfen und Dienste nicht mehr erbringen, wie die Sozialberatung, Schuldnerberatung, Angebote für Senioren, Obdachlose, arme Familien und Kinder, Menschen mit Behinderung und Katastrophenhilfe. Dafür gibt es eben keine öffentlichen Mittel.

Klan: Je konkreter und berührender das Projekt, desto größer die Spendenbereitschaft der Menschen. Die Caritas kann natürlich nur dann helfen, wenn sie von der Notsituation eines Menschen erfährt. Der Betroffene muss bereit sein, über seine Not zu sprechen. Oft ist es einfach nur gut, wenn jemand da ist, der hilft. Und die Caritas hat alle Menschen mit ihren Nöten und Problemen im Blick und fragt nicht nach der Schuld für die Notlage. Das ist seit jeher ihr Anspruch. Bistumsweit werden durch die beiden Sammlungen jedes Jahr zwei Millionen Euro zur Finanzierung von sozialen Projekten und Diensten der Caritas eingeworben. Die Sammlungsgelder werden ausschließlich für in Not geratene Menschen eingesetzt. Sie sind zweckgebunden.

Die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiter mit qualifizierter Ausbildung werden aus Kirchensteuermitteln und staatlichen Zuschüssen bezahlt.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass die Caritas mit dem niedrigsten Satz an Verwaltungskosten auskommt.

50 Prozent der Sammlungsgelder behalten die Pfarreien für ihre karitative Arbeit. Der Rest fließt über den Diözesan-Caritasverband und seine Kreisverbände in die Regionen des Bistums.

Der Umgang mit Geld unterliegt ständigen Prüfungen durch die Bischöfliche Finanzkammer, den Bundes- und Landesrechnungshof, die Kommunen und unabhängige Prüfungsgesellschaften.



30 Euro ermöglichen einer einkommensschwachen und bedürftigen Familie eine Einsatzstunde des Familienentlastenden Dienstes.

Die »5-Sterne-Babysitter« – Ein Projekt von vielen
Einmal wöchentlich hat Irene (39) frei. Dann kommt Martina vom Familienentlastenden Dienst der Caritas zu ihr. Seit ein paar Monaten betreut die Sozialpädagogin Irenes kleine Tochter Julia. Die Dreijährige leidet an Epilepsie, kann weder laufen noch sprechen und muss durch eine Magensonde ernährt werden. Martina ist für das kleine Mädchen wie eine große Schwester. Beim gemeinsamen Spielen schmiegt sie sich immer wieder ganz eng an die 26-Jährige. Währenddessen hat Mutter Irene ein wenig Zeit für sich. Ihr Mann ist beruflich viel unterwegs, sie selbst muss neben der Pflege ihrer Tochter noch jobben. »Verwandte waren mit der Pflege und Betreuung unserer Tochter hoffnungslos überfordert. Ich bin froh, dass regelmäßig jemand von der Caritas kommt«, sagt die Mutter.